

## **„Spirituelle Stadtplan“ zeigt auch Pilgerweg an**

Wie viele Gebetsstätten mag es in Schwerte geben? Die Antwort „22“ wird überraschen. Ab sofort ist u.a. in Schwerter Pfarrbüros, im Marienkrankenhaus, im Rathaus und in der Sparkasse ein Stadtplan zu bekommen, auf dem alle Kirchen, kirchliche Friedhöfe, Andachtshallen, Moscheen und sonstige Gebetsstätten zu finden sind. Dazu sind drei Pilgerwege durch Schwerte eingetragen. Vom jüdischen Friedhof an der Haselackstraße über den Hindu-Tempel an der Robert-Koch-Straße bis hin zur Katholischen Akademie – der neue Stadtplan lässt keinen spirituellen Ort im Schwerter Stadtgebiet aus. Mitglieder der katholischen Kirchengemeinde St. Marien haben ihn in monatelanger Arbeit zusammengetragen, konstruktiv unterstützt wurden sie von der Stadtplanerin Heike Westerheide aus der Stadtverwaltung. Die ersten Ideen zu diesem „spirituellen Stadtplan“ entstanden 2011 auf einer Gemeindefahrt nach Bochum-Stiepel. Die evangelischen Kirchengemeinden in Schwerte sagten schnell ihre Unterstützung zu.

„Viele spirituelle Orte werden im täglichen Leben gar nicht wahrgenommen,“ sagt der Schwerter Diplom-Geograph Björn Tenbrüggen zur Motivation der Herausgeber. Die neue Karte listet alle Wissenswerte zu den vielen Kirchen, Kapellen, Tempeln und Gebetsstätten auf und bietet mit den Pilgerwegen (Segensweg Ergste, Pilgerweg Schwerte, Ökumenischer Kreuzweg „Schwerte durchkreuzt“) die Möglichkeit, alle 22 Stätten abzuwandern. Tenbrüggen: „Auf diese Weise kann wunderbar vor der Haustür der eigene Horizont zu den verschiedensten Glaubensrichtungen in unserer Heimatstadt erweitert werden“.

Mit dem Marienkrankenhaus und der Sparkasse fanden sich Sponsoren, die den Druck des Planes in einer ersten Auflage von 5000 Exemplaren möglich gemacht haben. Grundlage für das Kartenwerk war das Stadtplanwerk Ruhrgebiet des Regionalverbandes Ruhr, das die Stadt Schwerte beisteuern konnte. Stadtplanerin Heike Westerheide hat geduldig alle Wünsche der Arbeitsgemeinschaft in das Kartenwerk eingetragen. Elsbeth Bihler, Ulrich Althaus, Stefan Hantschel und Björn Tenbrüggen aus der Pfarrgemeinde St. Marien haben Fotos und Details, etwa zu den architektonischen Besonderheiten zu den Gebetsstätten, zusammengetragen und formuliert. Es wurden mehrere Farbversuche gemacht, bis das endgültige Werk gut lesbar in Druck gehen konnte. Der Plan wird kostenlos abgegeben.